№ 19. 1833.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. Januar.

Inland.

Berlin den 19. Januar. Des Königs Majestät haben dem Justiz-Kommissarius und Notarius Dr. Tortilowicz von Batocki zu Königsberg, bei seinem Ausscheiden aus dem Justiz-Dienste, den Charakter eines Justiz-Kommissions-Raths Allergnädigst zu verleihen geruht, und ist an die Stelle desselben der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Tortilowicz von Batocki zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Königsberg ernannt worden.

Ausland.

Belgien.

Brüssel den 13. Januar. Am 11. d. hielt der König der Franzosen seinen festlichen Einzug in Lille. Der hiesige Moniteur meldet darüber Folgendes: Von dem für JJ. Maj. in Bereitschaft gesetzten Präfekturgebäude an, bis vor das Pariser Thor, bildeten die Truppen und die Nationalgarde Spaliere. Weiter vorwärts befand sich das Husaren-Regiment Orleans. In der Stadt waren alle Häuser mit dreifarbigen Fahnen geziert, die Straßen, durch welche der Zug kommen mußte, von einer unermeßlichen Menge angefüllt, und die Fenster mit Damen besetzt. Drei Viertheile der Bevölkerung beeilten sich, dem Einzuge Sr. Maj. beizuwohnen. Einige Minuten vor vier Uhr kündigte wiederholtes Vivatrufen an, daß der König eben aus dem Wagen gestiegen war, um sich zu Pferde zu setzen. Kurz darauf langte der Zug bei einem zierlichen, durch die Sorgfalt des Stadt-Raths bereiteten Pavillon an. Dort hatte der Maire die Ehre, Se. Maj. zu empfangen. Die Rede des Maire, so wie die darauf erfolgte Antwort, wurden mit dem Rufe: Es lebe der König! aufgenommen. Der Zug, den die berittene Nationalgarde eröffnete, näherte sich der Stadt. Zuerst kam der König, den Prinzen von Joinville zur Rechten und den Herzog von Nemours zur Linken. Danach kamen der Herzog von Orleans, der Marschall Soult und der Marschall Gérard; sodann eine große Anzahl Generale und Offiziere aller Grade, worunter man die Generale Haxo, Neigre, T. Sebastiani, Achard, Fabre u. s. w. bemerkte. Die Menge hatte den König und seine Söhne vom Zuge getrennt; sie zogen ein, umgeben von dem Volke, welches die Luft mit seinem Zujauchzen füllte, das bis zur Ankunft am Palais dauerte. Prächtiges Wetter, Kanonendonner, Rauschen der Musik und der Lärm von so vielen, auf einem Punkte versammelten, Menschen machten das Fest sehr glänzend. Beim Eintreten in das Palais ward der König von der Königin und seinen Töchtern umgeben, und fand daselbst auch den König der Belgier. Um 6 Uhr, nachdem die städtischen Behörden und viele andere Personen empfangen worden waren, vereinigte ein großes Diner die Königl. Familie, wozu auch einige Beamte zugelassen wurden. Den ganzen Abend über wogte die Menge durch die glänzend illuminirten Straßen."

Der General Baron Harlet, Kommandeur der Brigade, welche die Holländischen Gefangenen es-

korkirte, hat von dem General Chassé folgendes Schreiben erhalten: „St. Omer den 7. Jan. Mein sehr werther Herr General! Ich erfülle eine, für Seelen wie die unsrigen, überaus angenehme Pflicht, indem ich mich der Schuld der Dankbarkeit entledige. Ich und die Meinigen sind von Ihnen mit so viel Rücksichten und Edelmuth, und meine Waffengefährten von Seiten der Herren Französischen Offiziere und Soldaten unter Ihren Befehlen, und besonders von den Obristen des 11ten leichten, 5ten Linien- und 4ten Chasseur-Regiment so brüderlich behandelt worden, daß es keinen Ausdruck giebt, der stark genug ist, um Ihnen meine Erkenntlichkeit und die Achtung der Meinigen auszudrücken. Ich schätze mich glücklich, bei dieser Gelegenheit das Organ Aller seyn zu können, indem ich Sie bitte, den tiefgefühlten Ausdruck unserer ausgezeichnet ergebenen Gesinnungen genehmigen zu wollen.

Der General der Infanterie,
(gez.) Baron Chassé."

Großbritannien.

London den 12. Januar. „Das Schicksal der Herzogin von Berry", sagt die Times, „scheint jetzt ganz der Entscheidung der Minister überlassen zu seyn, und aus ihren Reden geht hervor, daß sie die Absicht haben, dieselbe zu lassen, wo sie ist. Ob die Französische Nation eine so seltsame Art zu verfahren lange dulden wird, steht zu erwarten; aber wir müssen bekennen, daß, wenn man davon spricht, irgend eine Person ohne gerichtliche Untersuchung gefangen zu halten, dies für ein Englisches Ohr höchst sonderbar klingt, und wir hätten geglaubt, daß selbst der jugendlichen Freiheit Frankreichs die bloße Kundgebung eines solchen Planes höchst anstößig gewesen seyn würde. Wenn jedoch die Minister Ludwig Philipps den gedachten Weg einschlagen und die Franzosen ihnen dies gestatten sollten, so ist es vollkommen klar, daß unsere Nachbaren jenseits des des Kanals, welche so geläufig über Freiheit und Recht sprechen, auch nicht den geringsten Begriff davon haben, was der einen sowohl wie dem anderen in der Wirklichkeit gebührt."

Obgleich das neue Parlament zum 29. Januar zusammenberufen ist, so wird es doch wohl nicht vor der ersten Woche Februars zusammentreten.

Die Morning-Post spricht von Nachrichten aus Porto vom 25. Dec., wonach Dom Pedro in einem Gefechte 800 Mann verloren haben soll. — Die Generale Saldanha und Stubbs gehen mit mehreren anderen Offizieren dieser Tage nach Porto ab.

(Korresp. Art. d. Pr. St. Z.) Einige wollen wissen, die Antwort des Königs der Niederlande, auf die letzten ihm gemachten Vorschläge, sei bereits am 9. angekommen und, obgleich nicht ganz übereinstimmend mit den Erwartungen unsers Ministeriums, doch von nachgiebiger Art. — Was indessen jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit bei uns mehr in Anspruch nimmt, als die Kontinental-Angelegenheiten, ist die Lage Irlands. Man will wissen, daß in der Grafschaft Kilkenny und der dortigen Gegend der Geist der Gesetzlosigkeit weit unbändiger geworden, als er es seit vielen Jahren gewesen, und mehr Mordversuche und wirkliche Mordthaten verübt werden, als vielleicht in irgend einem anderen Lande der Welt; und wenn man von der Ermordung ganzer Familien liest, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, von Drohungen, Leute lebendig zu schinden u. dergl. m., so muß man wohl schließen, daß das Uebel so groß ist, als es von allen Parteien dargestellt wird. Dazu kommt denn nun die wirkliche Organisation eines neuen O'Connellschen Vereins unter der Benennung Irländischer Freiwilligen, um das Land, wie für die Emancipation, von einem Ende zum anderen aufzuregen. Es heißt jetzt, es seyen mehrere Regimenter auf dem Marsche nach jener unglücklichen Insel, und die Regierung stehe auf dem Punkte, 10 Miliz-Regimenter aufzubieten und gleichfalls hinüber zu schicken, ehe sie es wagen könne, mit Entschlossenheit aufzutreten, um den Verein gewaltsam aufzulösen. Kurz, man besorgt, wir stehen in Hinsicht auf Irland am Rande eines Bürgerkrieges — eine Besorgniß, die ohne Zweifel mit zu dem Falle in den Staatspapieren beigetragen, welcher seit mehreren Tagen stattgefunden.

Spanien.

Madrid den 3. Januar. Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes vom 1. d. M. datirtes und von der Königin unterzeichnetes Dekret an den ersten Staats-Sekretair, Präsidenten des Ministerrathes: „In den von Meinem erhabenen Vorfahr, Don Carlos IV., zusammenberufenen und in dem Pallaste Buen-Retiro im Jahre 1789 gehaltenen Cortez, ward nach aufmerksamer Erwägung der, durch ein Dekret vom 10. Mai 1713 in der Thronfolge-Ordnung eingeführten Neuerung um die Abschaffung derselben und die Wiederherstellung der alten weiblichen Thronfolge des Königreichs nachgesucht, wie sie durch das Gesetz 2, Titel 15, Abtheilung 2, bestätigt und sanctionirt worden ist. Auf dieses Gesuch erwiederte der König, Mein erhabener Vorfahr, er werde dem Conseil Befehl geben, die in solchen Fällen gewöhnliche pragmatische Sanction zu ertheilen. Indessen bestimmten Rücksichten auf die Zeit-Umstände seinen Königl. Geist, alles in jener Versammlung der Cortes über diese Angelegenheit Verhandelte, obgleich es seine gesetzliche Vollendung erlangt hatte, vor der Hand zurück zu legen, und die Aufregung, die in jenem Jahre in Europa und später auch in der Halbinsel eintrat, waren Ursache, daß jener Beschluß geheim geblieben ist, bis der König, Mein theurer und geliebter Gemahl, die pragmatische Sanction unterm 29. März 1830 zu ewiger Nachachtung bekannt

machen ließ. Gestützt auf die souverainen Absichten des Königs und in Betracht, daß die Umstände, welche die Geheimhaltung veranlaßten und verlängerten, aufgehört haben, habe Ich mit Seiner Königlichen Zustimmung befohlen, daß die Verhandlungen der Cortes von 1789 über die direkte Thronfolge und die über diesen Gegenstand damals ausgesprochenen Ansichten, als für die Geschichte wichtige Dokumente, wörtlich durch den Druck bekannt gemacht werden sollen."

(Korrespondenznachricht d. Allg. Preuß. Staats-Zeit.) An demselben Tage, wo der König die hohen Staats-Kollegien und die Repräsentanten des Adels in dem Königlichen Pallast berufen ließ, um in ihrer Gegenwart durch Wiederherstellung der pragmatischen Sanction vom Jahre 1830 seinen Töchtern das Thronfolgerecht wieder zu verleihen, ward von den Anhängern des Infanten Don Carlos in der Umgegend von Toledo ein Aufstand versucht. Etwa funfzehnhundert Individuen dieser Partei rotteten sich vor den Thoren dieser Stadt zusammen und wollten in dieselbe eindringen. Der Platz-Kommandant verweigerte ihnen den Eintritt, worauf die Insurgenten ihn durch einen Parlamentair zur Uebergabe auffordern ließen, was von ihm ebenfalls verweigert wurde. Während dieser Unterhandlungen sandte die Civil-Behörde der Stadt einen Courier an die Regierung, um diese von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen, und der Kriegs-Minister hat demzufolge von hier aus zwei Schwadronen mit zwei Geschützen dorthin geschickt. Nach den von der Regierung empfangenen späteren Berichten scheinen die Aufrührer, die sich auf einem Berge in der Nähe des Dorfes Cevolla gelagert hatten, die Flucht ergriffen und sich in den Schlupfwinkeln des Gebirges verborgen zu haben. Das geistliche Kapitel von Toledo hat sich über das neue System der Regierung auf eine nicht sehr vortheilhafte Weise ausgesprochen. Auch in der Hauptstadt wurde gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr die Ruhe durch eine von derselben Partei unternommene Bewegung unterbrochen; auf dem St. Michaels-Platze und in den umliegenden Straßen fanden zahlreiche Zusammenrottungen statt; unter dem Rufe: Karl V. lebe! Tod den Negros! Fort mit dem Weiber-Regiment! griff das Volk einen Posten an und verwundete die Schildwache, ward aber bald durch die Garde, welche mit dem Bajonet eindrang, auseinander getrieben und eilte in Verwirrung davon. Sechs Personen wurden verhaftet; der General-Kapitain der Provinz und der Polizei-Intendant forschen den Haupt-Urhebern des Aufstandes nach. Sämmtliche Truppen in den hiesigen Kasernen haben Befehl, sich bereit zu halten, und sind mit scharfen Patronen versehen. Die Garnison ist durch einen energischen Tagesbefehl aufgefordert worden, die Regierung zu unterstützen. An alle General-Kapitaine und Civil-Chefs der Provinzen sind Rundschreiben mit der Nachricht von der glücklichen Unterdrückung des Aufstandes gesandt worden. — Der Englische Gesandte, Hr. Addington, hatte gestern eine Privat-Audienz bei der Königin. — Aus Cadix erfährt man, daß der dortige Handel mit jedem Monat immer mehr sinkt, seitdem der Stadt die Hafenfreiheit genommen worden ist, wogegen der Handel von Gibraltar durch diese Maßregel der Spanischen Regierung an Lebendigkeit gewonnen hat.

Vermischte Nachrichten.

Neapel den 27. December. Die Erscheinungen, welche der Ausbruch des Vesuvs darbietet, sind bis zum 23. d. M. im Ganzen dieselben geblieben, wie sie bereits beschrieben worden. Die Stöße und die Detonationen hatten an Heftigkeit zugenommen und der nach Torre del Greco zu fließende Lavastrom war voller und in seinem Laufe schneller geworden, so daß er das unten liegende Terrain zu bedecken drohte.

(Gesellsch.) Bei der letzten Berliner Klassen-Lotterie des Jahres 1832 haben vier Dienstmädchen in Compagnie das Viertheil eines Gewinnes von 100,000 Thlrn. gezogen, jede also (nach den gesetzlichen Abzügen) 6000 Thlr. Seitdem sind vier Wochen verflossen und alle vier sind Bräute. Man sieht, daß ein Loos (d. h. ein gewonnenes) rasch zur Trauung verhelfen kann: wir wünschen auch zu einem guten Loose im Ehestande.

Theater.

In der verflossenen Woche sahen wir: am 13.: „Othello" von Rossini, am 15.: „Unser Verkehr", die „Reise nach Potsdam" und „die 7 Mädchen", am 17.: „die Zauberflöte" und am 20. „Gebrüder Foster". Die Darstellung des „Othello" war durchgängig gelungen. Dem. Tweedte als „Desdemona" verdiente und fand Beifall; Hr. v. Schmidkow, als „Othello", war sehr brav, in mehreren Momenten ausgezeichnet. Hr. Jäger, als „Rodrigo" sang meisterhaft und bewies, daß Rossini auch Gemüth hat. Die Arie „Othello, kannst du lieben" trug er wirklich ergreifend vor. — Die Vorstellung am 15. war — mit geringen Ausnahmen — eine der mißlungensten, die je über unsere Bretter gegangen; alles lahm, der Dialog nicht gelernt, der Gesang zum Theil Ohr-zerreißend; gut war nur Hr. Vogt als „Frosch" im 2. Stück. — Desto gelungener war die Vorstellung der „Zauberflöte", welches auch von dem auserlesenen Publikum nach Gebühr erkannt wurde. Alle Einzelne griffen mit Sicherheit ein, das Ganze ging daher schön gerundet. Hr. Jäger, als „Tamino", zeigte bündigst, daß er vollkommen Herr im ganzen Gebiet des Gesanges, und nicht blos im Rossini-Gesange, ist. Welcher innige, ergreifende Vortrag des schönen, grandiosen Mozartschen Tonwerks! Welch ein Portament, welch ein Ligato! Als besonders meisterhaft

möchten wir, neben allen Arien, die Ausführung des Recitativs im ersten Finale auszeichnen. Die Einlage von Süßmayer — nicht Mozart — war ein Hors-d'oeuvre, aber höchst ansprechend. Hr. Schillbach, als „Sarastro", sang mit Lust und Liebe und daher über alle Erwartung gut. Sehr brav exekutirte er die Arie „In diesen heiligen Hallen", besonders in der ersten unverzierten Strophe, und die Arie in f dur mit Chor; nur war letzterer nicht wirksam genug. Er verdiente und fand lauten Beifall. Hr. Schuffenhauer, als Sprecher, war ausgezeichnet, besonders in dem höchst schwierigen „wo willst du kühner Fremdling hin", welches er mit angemessener Würde vortrug. Hr. Fr. Mayer zeigte sich als trefflicher „Papageno". Herr Reibe, als „zweiter Priester" war gut, desgleichen Herr Hänsel als „Monostatos", nur Schade, daß des Letztern Stimme so klanglos ist. Dem. Wander, als „Pamina", war recht brav. Sollten ihre Gesangmittel nicht hinreichen, die ausgelassene schöne Arie im 3. Akt zu singen? Ueber Dem. Tweedte, als „Königin der Nacht", will Ref. schweigen; die Partie fordert, wenn sie ansprechen soll, fast übermenschliche Kräfte. Dem. Heinefetter war als „Papagena" ausgezeichnet; dagegen half sie, als Dame, den andern betoen wacker im Detoniren, was besonders gleich zu Anfange recht störend war. Die 3 Knaben genügten; Mad. Völler sang rein und fest und hielt das Kleeblatt zusammen. Im Allgemeinen war die Aufmerksamkeit höchst gespannt und der Beifall stürmisch. Hr. Jäger wurde wieder gerufen und dankte bescheiden. — Am 20. sahen wir die „Gebrüder Foster" von Töpfer. Diesem Charaktergemälde ging von Berlin aus, wo es mit immer steigendem Beifall wohl schon 20mal gegeben ist, ein vorzüglicher Ruf voran, den es denn auch vollkommen gerechtfertigt hat. Auf den ersten Blick scheint das Bild zwar etwas Fremdartiges, nicht ganz Natürliches zu enthalten, doch muß man den rechten Gesichtspunkt auffassen und bedenken, daß man Engländer, und zwar Engländer aus dem 15. Jahrh. vor sich hat. Unstreitig ist dies Drama das gelungenste von Töpfer's bisherigen Leistungen. Eine reiche Handlung, eine scharfe Charakteristik und eine kunstvolle Ver- und Entwickelung wecken und spannen das Interesse der Zuschauer bis zum Schluß. Ueber die Darstellung nach dieser ersten Aufführung noch nichts; bald sollen wir ja diese treffliche Dichtung wiederholt sehen. Soviel sei indessen bemerkt, daß wir drei Personen, die der Zettel verkündigte, nämlich Lady Wilmson, Klementine und Anna, bei der Aufführung vermißten. Hatten vielleicht die Damen Zeely, Mayer und Schillbach ihre Rollen so wenig memorirt, daß sie, statt mitzuspielen, es vorzogen, von der Theaterloge aus dem Spiele der Uebrigen zuzusehn?!! — Ein besonderer Bühnen-Genuß steht uns in den nächsten Tagen bevor, indem die Anwesenheit unsers berühmten Gastes, Pär's schönstes Meisterstück „Sargines" auf die Bretter führt, in welchem alle Kräfte unserer Oper zu einem schönen Gelingen des Ganzen mitwirken werden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Januar: Sargines, oder: Der Zögling der Liebe; heroisch-komische Oper in 2 Akten von Paer. (Carl Sargines: Hr. Jäger, K. Würtembergischer Opern- und Kammersänger.)

Freitag den 25. Januar zum Zweitenmale: Die Gebrüder Foster, oder: das Glück mit seinen Launen. Romantisches Original-Schauspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Publicandum.

Demoiselle Nepomucena Stęszewska und der Bürger Joseph Czujewicz in Grätz, haben durch einen vor ihrer Verehelichung am 14ten dieses Monats errichteten gerichtlichen Vertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter einander ausgeschlossen.

Buk den 16. Januar 1833.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Publicandum.

Der Handelsmann Berlam Joseph Chaim aus Stęszewo, und dessen Braut, die Freidbe Bykaus Grätz, haben vor ihrer Verehelichung in dem bei uns am heutigen Tage errichteten Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Buk den 2. Januar 1833.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Die Stelle des Prorektors an der evangelischen Knabenschule hieselbst, mit welcher ein jährliches Einkommen von 300 Rthlrn., excl. freier Wohnung, verbunden ist, wird mit dem 1sten Juli d. J. vakant.

Kandidaten der Theologie, welche das pädagogische Examen gemacht haben, und zur Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, fordern wir auf, sich bis zum 1sten März c. bei uns zu melden, und ihre Qualifikation nachzuweisen.

Rawitsch den 17. Januar 1833.

Die Schul-Kommission.

Ein Wandtoro von grünem Papier mit Stickerei, verschiedene Blumenbouquets darstellend, mit breitem grünen Bande, ist den 14ten d. Mts. gestohlen worden. Etwanige Auskunft wird auf dem hiesigen Polizei-Bureau erbeten.

Im Hause St. Martin No. 102. ist zu Ostern eine geräumige Wohnung mit Stall zu vermiethen.

☞ Anzeige für Brauerei-Besitzer. ☜

In acht Tagen erhalte ich eine Parthie gelesenen vorzüglichen 1831er Hopfen, und werde ihn gegen die jetzt hier bestehenden Preise äußerst billig verkaufen. Posen den 22. Januar 1833.

Fr. Bielefeld.

Eine große Auswahl von ächten

vergoldeten Bronce-Leisten

zu Bilder-Rahmen, so wie in bester Sorte ächte damascirte

Lütticher Jagdflinten,

zu besonders billigen Preisen, empfiehlt Beer Mendel am Markte Nr. 88. im Hause des Herrn Banquier C. B. Kaskel, neben der Königlichen Apotheke.